

---

## FRAKTIONSBECHLUS VOM 04.05.2018

### » INSEKTEN- UND VOGELSTERBEN STOPPEN!



In unseren Landschaften ist es stiller und eintöniger geworden. Einige Vogel- und Insektenarten sind schon ganz verschwunden, weil ihre gesamte Art in Deutschland ausgestorben ist. Die Wissenschaft spricht von einem Vogel- und Insektensterben: Drei von vier Vögeln, die eigentlich hierzulande heimisch sind, gelten mittlerweile als gefährdet. Wir haben stellenweise über 75 Prozent der Biomasse an Fluginsekten verloren. 39 Wildbienenarten sind inzwischen ausgestorben. Selbst „Allerweltsarten“ wie Feldlerche und Spatz sind bedroht.

NaturwissenschaftlerInnen schlagen seit längerem Alarm: beim Artensterben sind die Grenzen des Planeten ähnlich wie bei der Klimakrise bereits überschritten. Dabei hat jede einzelne Art eine wichtige Funktion im Ökosystem, im Zusammenspiel der Kräfte der Natur auf unserer Erde. Insekten bestäuben eine Vielzahl unserer Nahrungspflanzen und sind zugleich die Nahrungsgrundlage vieler Vögel. Weltweit sorgen Insekten durch ihre Bestäubungsleistung für eine Wertschöpfung von etwa 200 Milliarden Euro pro Jahr. Bodeninsekten sind wichtig für die Humusbildung und halten den Boden fruchtbar. Pflanzen speichern Kohlendioxid und regeln damit das Klima unserer Biosphäre. All dies ist die unverzichtbare Grundlage unserer Existenz. Die immer länger werdenden Roten Listen der ausgestorbenen und bedrohten Arten zeigen: Wir stecken in einer Biodiversitätskrise!

Die Hauptursachen für das Artensterben sind bekannt: Die Zerstörung von Lebensräumen durch eine immer intensivere Landwirtschaft mit ihren Ackergiften, Industrialisierung und Flächenfraß durch immer ausufernde Infrastruktur. Wiesen und Weiden werden umgepflügt. Hecken, Streuobstwiesen und Auen als Hort der Artenvielfalt verschwinden. Auch der Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen, unabhängig davon ob aus „alter“ oder „neuer“ Gentechnik, die Klimakrise, giftige Schadstoffe in der Umwelt und Lichtverschmutzung gefährden die Artenvielfalt.

Die Fakten liegen auf dem Tisch. Beschlossene Ziele und eingegangene Verpflichtungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene, das Artensterben zu stoppen, werden ungenügend umgesetzt. Der Abwärtstrend setzt sich immer weiter fort.

Die von Umweltministerin Schulze vorgestellten „Eckpunkte für den Insektenschutz“ enthalten schöne Absichtserklärungen, es fehlt jedoch wie seit Jahren an wirksamen Maßnahmen seitens der großen Koalition. Deutschland verfehlt alle Biodiversitätsziele, zu denen es sich national und international verpflichtet hat. Nun muss die Bundesregierung bis 2020 wenigstens erreichen, den negativen Trend gestoppt zu haben, damit bis 2025 80 Prozent der Vogelarten einen sicheren oder verbesserten Erhaltungszustand aufweisen können.

Wir müssen endlich handeln und das Artensterben stoppen!

### **EINE LANDWIRTSCHAFT FÜR DEN SCHUTZ DER ARTENVIelfALT**

Die Landwirtschaft muss beim Schutz der biologischen Vielfalt vom Teil des Problems zum Teil der Lösung werden. Dafür wollen wir insbesondere den ökologischen Landbau stärken, denn dieser schont die Natur und tut der biologischen Vielfalt gut. Aber auch die konventionelle Landwirtschaft kann und muss die natürlichen Ressourcen künftig nachhaltig nutzen und die Artenvielfalt schützen.

Wir brauchen eine bienen- und vogelfreundliche Landwirtschaft, die ohne den massiven Einsatz von Pestiziden auskommt. Denn Ackergifte wie Glyphosat treffen nicht nur die Lebewesen, gegen die sie eingesetzt werden. Sie vernichten sowohl Wildkräuter als auch Insekten. Immer mehr Studien belegen

eine Vielzahl von schädlichen Auswirkungen der Neonikotinoide oder ähnlicher Wirkstoffe auf Bienen und andere Insekten. Auch die Vergüllung der Landschaft zerstört die Artenvielfalt. Nicht nur werden Wasser, Luft und Boden belastet, sondern die hohe Nährstoffbelastung führt zur Verdrängung von Pflanzen- und Tierarten.

Wir brauchen Vielfalt auf dem Acker, statt immer weniger verschiedener Sorten und Arten. Wir wollen eine Landwirtschaft mit vielfältigen Fruchtfolgen und ohne Gentechnik.

Doch die Gemeinsame Agrarpolitik der EU fördert derzeit die auf Größe und Masse und nicht eine auf den Schutz der Biodiversität angelegte Landwirtschaft. Jährlich bezahlt die EU derzeit insgesamt knapp 60 Milliarden Euro für die gemeinsame Agrarpolitik. Um Naturschutzleistungen der Landwirtinnen und Landwirte zu bezahlen, stehen hingegen zu wenige Mittel bereit. Daher ist es dringend erforderlich, drastisch umzusteuern: Wir brauchen eine Förderung der Landwirtschaft, die den Schutz der Natur und Artenvielfalt entlohnt. Im Agrarbereich sollten Gelder aus öffentlichen Kassen nur noch für öffentliche Leistungen der Landwirtschaft verwendet werden.

Wir brauchen eine Landschaft, in der auch Bienen und Vögel ein sicheres zu Hause finden. Dafür braucht es umfassende Maßnahmen:

- » Wir fordern ein Pestizidreduktionsprogramm mit festen Reduktionszielen von 40 Prozent in den nächsten vier Jahren und ein Monitoring sowie die Förderung eines pestizidarmen beziehungsweise -freien Anbaus. Jene Pestizide, bei denen die Risikobewertung lückenhaft ist, müssen als erstes vom Markt genommen werden.
- » Wir fordern mehr Flächen, die zum Schutz der Artenvielfalt frei von Ackergiften sind. Es braucht ein Verbot von Pestiziden in Natur- und Trinkwasserschutzgebieten, Gewässerrandstreifen, ökologisch sensiblen Bereichen und deren Pufferflächen, Vogelschutz- und FFH-Gebieten und auf artenreichem Grünland.
- » Die Zulassungsverfahren für Pestizide müssen so reformiert werden, dass die komplexen Wirkungen aller angewendeten Mittel auf die Organismen und Ökosysteme berücksichtigt werden. Der Einfluss von Chemiekonzernen auf die Risikobewertung muss wirksam beschränkt werden. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) und die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) sollen nur noch veröffentlichte Studien, die einem Peer-Review-Verfahren unterzogen wurden, für die Bewertung des Risikos von Pestiziden heranziehen.
- » Der Einsatz sämtlicher Neonikotinoide und ähnlicher bienengefährdender Wirkstoffe muss umgehend beendet werden.
- » Die Bundesregierung muss einen Ausstiegsplan vorlegen, der die Anwendung von Glyphosat bis 2021 beendet. Der Einsatz von Glyphosat für den privaten Gebrauch und auf öffentlichen Flächen muss sofort untersagt werden.
- » Wir fordern eine Grünlandstrategie mit einem generellen Umbruchverbot und einer allgemeine Genehmigungspflicht.
- » Wir fordern endlich bundesweite Anbauverbote im Gentechnikgesetz. Alle Verfahren, bei denen das Erbgut gezielt mit gentechnischen Methoden (direktem Eingriff in das Genom unterhalb der Zellkernebene) manipuliert wird, müssen durch das Gentechnikrecht reguliert werden. Wir wollen mit einer umfassenden Stickstoffstrategie durch eine Reduktion der Stickstoffeinträge der Vergüllung der Landschaft und der Eutrophierung der Gewässer entgegenzutreten.

- » In der EU-Agrarpolitik muss künftig gelten „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“, das heißt Zahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik gehen nur noch an landwirtschaftliche Betriebe, die den Umwelt-, Natur-, Klima- und Tierschutz voranbringen. Zugleich sollen Agrarzahungen so ausgestaltet werden, dass Leistungen des Naturschutzes gezielt belohnt werden.

## **INSEKTEN UND VÖGEL SCHÜTZEN**

Neben der Landwirtschaft gefährdet die Zerschneidung durch Infrastruktur und Zerstörung von Lebensräumen die Vielfalt an Insekten und anderen Arten. Die Landschaft wird immer eintöniger statt bunter. Für die Artenvielfalt wertvolle Flächen werden zerstört, Grünland, Hecken, Wiesen, Knicks und Ackerrandstreifen gehen verloren. Weitere Flächen werden ungebremst zubetoniert. Der Flächenhunger und -verbrauch ist riesig. Somit schwindet der Lebensraum für viele Vögel und Insekten. Wir müssen den Flächenfraß begrenzen und der Natur ihren Raum lassen. Unsere Landschaft braucht mehr Abwechslung statt kilometerlanger Eintönigkeit. Wir wollen eine vielfältige Landschaft fördern und genau diese Rückzugs- und Nistorte erhalten und wiederherstellen.

Wir brauchen mehr Gebiete, in denen die Natur noch wirklich Natur sein darf. Dazu gehören unsere heimischen Wälder, Küsten, Bäche, Flüsse und Moore. Viele Arten brauchen ungestörte Rückzugsräume und mehr Wildnis. Das ist unverzichtbar für unseren Artenreichtum, für heute und für die Zukunft.

Auch Schutzgebiete spielen für die Artenvielfalt und die Bewahrung der Lebensräume von Tieren und Pflanzen eine große Rolle. Hier benötigt es eine weitsichtige Ausweisung, dauerhafte Sicherung und gutes Management, denn sie sind Refugien bedrohter Arten. Nur so können wir dem grünen Rückgrat im Industriestandort Deutschland einen sicheren Rückhalt geben.

Heute bieten Städte Insekten und Vögeln zunehmend eine Heimat. In Gärten, Parks und Kleingärten, auf Gründächern und Balkonen finden sie einen Lebensraum. Honig kommt zunehmend aus den Städten, weil die Bienen hier mehr Futter finden als auf dem Land. Und das Bewusstsein der Menschen für den Schutz der Arten wächst. Hier gilt es anzuknüpfen.

Insekten sind die artenreichste und biomassereichste Tiergruppe, sie machen 70 Prozent aller Tierarten in Deutschland aus. Doch die Datenlage ist schlecht – viele Arten sind noch gänzlich unbekannt, das Vorkommen der meisten Arten ist unzureichend dokumentiert. Eine flächendeckende Beobachtung und Zählung von Insekten gibt es nicht. Wir brauchen aber ein Bild davon, was wo lebt und wie sich Bestände verändern, um sie schützen zu können. Dafür ist mehr Forschung und Monitoring nötig.

Um Vögel, Insekten und die Vielfalt der Arten zu schützen, braucht es umfassende Maßnahmen:

- » Wir brauchen eine bienen- und vogelfreundliche Landschaft und müssen dafür Blühwiesen und Wildfruchthecken, Streuobstwiesen und Auen sowie Acker- und Gewässerrandstreifen fördern.
- » Wir müssen den Flächenverbrauch begrenzen. Die Bundesregierung muss das erklärte Ziel der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie von maximal 30 Hektar pro Tag endlich umsetzen.
- » Wir wollen das Bundesprogramm Biologische Vielfalt auf 50 Millionen Euro im Jahr aufstocken.
- » Wir wollen mehr Grün in der Stadt – von blumenbunten Parks, begrünten Hauswänden, Dachgärten, Insektenhotels bis zu Fledermausquartieren. Das Weißbuch „Grün in der Stadt“ muss so umgesetzt werden, dass die Biodiversität in der Stadt deutlich vorgebracht wird.
- » Die Bundesregierung und die Länder müssen europäisches Natur- und Umweltrecht konsequent umsetzen. Die Umsetzung von Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie hängt drastisch hinter ihrem Zeitplan zurück. Schutzgebiete brauchen ein gutes Management.

- » Wir wollen mit einem befristeten Sofortmaßnahmenprogramm länderübergreifende Naturschutzprojekte fördern und die Umsetzung von Natura 2000 endlich gewährleisten. Mit den Ländern muss ein gemeinsamer Aktionsplan Schutzgebiete aufgelegt und dessen Umsetzung unterstützt werden.
- » Um die Ausweisung großflächiger Wildnisgebiete auf zwei Prozent der Landesfläche schnellstmöglich zu erreichen, braucht es einen Wildnisfonds in Höhe von 500 Millionen Euro.
- » Wir wollen den Waldbau zu naturnahen Wäldern fördern und werden das Ziel, die natürliche Waldentwicklung auf fünf Prozent des Gesamtwaldes auszuweiten, vorantreiben.
- » Ein wissenschaftliches Bundesprogramm soll Forschung und Lehre stärken und interdisziplinär und problemorientiert zum Biodiversitätsschutz beitragen.
- » Ein Bund-Länder-Programm zum Biodiversitätsmonitoring soll unverzüglich auf den Weg gebracht werden. Dazu wollen wir die Gründung eines nationalen Monitoringzentrums vorantreiben.
- » Deutschland hat eine besondere Verantwortung für sein Naturerbe. Die alten Buchenwälder und das Wattenmeer müssen wir bewahren und gemeinsam mit weiteren europäischen Ländern dauerhaft schützen.